

Angemessene Kleidung: Eine Sache meines Herzens

Staci Osterman, Bibelarbeiterin, Michigan Conference

Was sehen die Menschen, wenn sie mich anschauen?

Diese Frage habe ich mir oft gestellt. Was spricht meine Mitmenschen zuerst an? Ist es meine Haarfarbe, meine Frisur, meine Kleidung? Oder ist es der strahlende Glanz auf meinem Gesicht? Ist es etwas Äußerliches oder etwas, das von innen herausstrahlt?

Unsere Welt legt großen Wert auf die äußerliche Schönheit einer Frau. Ständig werden wir dazu aufgefordert, die neuste Mode zu tragen, unsere Haare nach dem neusten Trend zu stylen und den beliebtesten Schmuck vorzuzeigen. Wir werden dazu verführt uns miserabel zu fühlen, wenn wir dabei nicht mithalten. Man redet uns ein, nicht beachtet zu werden, die große Liebe nicht zu finden, die Bewunderung nicht zu erhalten, die wir uns wünschen – und natürlich auch verdienen.

Die Heilige Schrift jedoch sagt uns, dass Gott nicht das Make-up, den Schmuck oder das schicke Kleid zu sehen wünscht. Es geht ihm nicht um anziehende oberflächliche Bewunderung, sondern „der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes: das ist köstlich vor Gott.“ (1. Petr 3, 3.4). Er schätzt die echte Schönheit der Anständigkeit und Tugendhaftigkeit.

Innere Schönheit

Als junges Mädchen habe ich mich sehr mit meinem Aussehen beschäftigt. Ich wollte gut aussehen. Ich wollte, dass meine Haare richtig liegen und meine ganze Aufmachung so aussieht wie die meiner Freunde.

Mein Selbstwertgefühl rührte daher, wie andere mich anschauten. Sah ich wie die anderen aus? Passe ich zu ihnen? Ich erinnere mich an den Tag, an dem ich meiner Mutter sagte, dass ich nicht mehr die Kleidung tragen wollte, die sie für mich besorgte. Ich wollte so angezogen sein, wie all die anderen Mädchen auch. Ich bin Gott heute noch dankbar für eine sehr weise Mutter, die mir sagte: „Staci, bevor wir irgendwelche wichtigen Entscheidungen treffen, müssen wir Gott fragen, wie er darüber denkt. Ich möchte, dass du dieses Thema selber studierst und mir dann sagst, was Gott dir gezeigt hat.“

Überraschung!

Als ich mein Studium zum Thema Kleidung in der Heiligen Schrift und im Geist der Weissagung begann, war ich nicht davon überzeugt, dass es Gott so sehr interessieren würde, wie ich mich kleide. Aber je mehr ich las, desto mehr erkannte ich, wie spezifisch genau er sich darüber äußerte, welcher Kleidungsstil für mich als eine junge christliche Frau angemessen war und welcher nicht. Ich war auch über die Menge der gegebenen

Ratschläge überrascht. Daher begann ich wirklich zu erkennen, dass die Entscheidung über meine Kleidung in erster Linie eine Entscheidung meines Herzens war. Ich konzentrierte mich auf Äußerlichkeiten, während Jesus das Innere interessierte – meine persönliche Beziehung zu ihm. Ich erinnere mich an den Kampf, durch den ich gehen musste, als ich bezüglich meiner Kleidung zu Gott sprach und fragte, ob sie ihm zusagte oder nicht. Als ich betete, begann er mein Herz mit dem Verlangen nach wahrer Schönheit auszufüllen, indem ich ihm erlaubte, mir innere Schönheit zu schenken.

Kleidung in der Bibel

Seit der Zeit im Garten Eden ist die Kleidung ein Symbol für etwas weitaus bedeutenderes als eine bloße Bedeckung der Haut. Adam und Eva waren vor dem Sündenfall mit einem Gewand aus weichem, weißem Licht bekleidet. „Dieses Lichtkleid war ein Symbol ihrer Unschuld und hätte sie auch weiterhin bekleidet, wenn sie Gott treu geblieben wären. Doch durch den Sündenfall lösten sie ihre Verbindung zu Gott, und damit verschwand auch sein Licht, das sie umgeben hatte. Nackt und beschämt versuchten sie das verlorene Himmelskleid durch einen Schurz aus Feigenblättern zu ersetzen.“ (*Bilder vom Reiche Gottes*, S. 271). Dieser Schurz symbolisierte ihre Selbstgerechtigkeit. „Die Feigenblätter stellen die Argumente dar, die zur Verdeckung von Ungehorsam verwendet werden.“ (*Review and Herald*, 15. Nov. 1898)

Gott wusste, dass diese unanständige Bedeckung als Bekleidung ungeeignet war und so machte er

für das schuldige Paar Röcke von Fellen (1. Mose 3,21). Weil ein Lamm in diesem Prozess sterben musste, symbolisierten diese Röcke die Gerechtigkeit, die sie durch den Glauben an den Erlöser erhalten.

Die obligatorischen blauen Schnüre

Während der Zeit des Auszugs aus Ägypten hatte die Kleidung der Israeliten eine spezielle symbolische Bedeutung. Gott befahl Mose, dem Volk zu sagen, „dass sie und ihre Nachkommen sich Quasten machen an den Zöpfeln ihrer Kleider und blaue Schnüre an die Quasten der Zöpfe tun ... sooft ihr sie anseht, sollt ihr an alle Gebote des HERRN denken und sie tun“ (4. Mose 15, 38-39). Die blauen Schnüre symbolisierten die Verpflichtung des Volkes, Gott gehorsam zu sein.

Gott gab außergewöhnlich detaillierte Anweisungen bezüglich der Kleidung Aarons, des Hohepriesters. „Gott spezifizierte jedes Detail der Kleidung derer, die in seinem Dienst standen. So werden wir gelehrt, dass er einen Wunsch in Bezug auf die Kleidung der Menschen äußert, die ihm dienen. Sehr spezifisch waren die Anweisungen in Bezug auf Aarons Gewand, weil sein Kleid symbolische Bedeutung hatte.“ (*Testimonies for the Church*, Band 6, S.96). Seine Kleider offenbarten jedem, dass er für ein heiliges Werk abgedeutet und geweiht wurde.

Und schließlich beschreibt das Buch der Offenbarung zwei Frauen, eine Jungfrau und eine Hure, die zwei Systeme der Anbetung darstellen, ein richtiges und ein falsches. Johannes beschreibt sie anhand ihrer Kleidung, weil diese ihre Glaubenslehre deutlich zum Ausdruck bringt.

Ein Symbol

Die Bibel nennt uns „das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums“ (1. Petr 2,9). Als solches ist unsere Kleidung symbolisch aussagekräftig.

Elen White schreibt im Zusammenhang über die symbolhafte Natur der Kleider Aarons: „So soll das Kleid der Nachfolger Christi symbolisch sein. In allen Dingen sind wir Stellvertreter Gottes. Unsere Erscheinung sollte in jeder Hinsicht durch Ordentlichkeit, Bescheidenheit und Reinheit charakterisiert sein.“ (ebd).

Was symbolisiert unsere Kleidung? Zuerst symbolisiert sie den Zustand unseres Herzens. Wenn Stolz, Eitelkeit oder Rebellion im Herzen zu finden sind, wird dieser Zustand durch auffällige oder unanständige Kleidung offenbart. Auf der anderen Seite wird ein Herz, das demütig und hingebungsvoll ist, einen bescheidenen, einfachen und angemessenen Kleidungsstil wählen. „Kleidung sagt etwas aus über den Zustand von Herzen und Verstand. Das Äußere zeigt, wie es innen aussieht.“ (*Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, Bd.1, S. 301). Ich habe erkannt, dass, als ich Gott erlaubte, meine Kleidung zu prüfen, ich ihn eigentlich dazu eingeladen hatte, mein Herz zu erforschen und zu überprüfen, ob es dort eine böse Seite gab (Ps 139,23.24). „Wenn das Herz bekehrt ist, wird alles, was der Harmonie mit dem Wort Gottes entgegensteht, aufgegeben.“ (*Evangelium*, S. 272). Unsere Kleidung ist auch ein Symbol für Gottes Herrschaft in unserem Leben. So, wie die blau gesäumten Kleider der Israeliten allen verkündeten, dass sie ein gesetzhaltendes Volk waren, soll

unsere Kleidung der Welt verkünden, dass wir Gottes gehorsame Kinder sind und seinem Standard folgen – nicht dem der Welt. Die Art unserer Kleidung ist eine der besten sich bietenden Möglichkeiten, dass die Welt uns als Gottes Volk der Übrigen erkennt und sich zu Christus, der in uns lebt, hingezogen fühlt. Ich glaube, dass Gott uns aus diesem Grund so viele Ratschläge zu diesem Thema gegeben hat!

„Die Kleiderreform wird von manchen mit Gleichgültigkeit und von anderen mit Verachtung behandelt, weil sie mit einem Kreuz verbunden ist. Ich danke Gott für dieses Kreuz. Es ist genau das, was wir brauchen, um uns als Gottes gebotene Volk von der Welt zu unterscheiden. Unsere Kleiderreform entspricht den blauen Schnüren der Israeliten.“ (*Testimonies for the Church*, Band 3, S.171).

„Nachdem die Kinder Israel aus Ägypten geführt worden waren, wurden sie angewiesen, am Saum ihrer Kleider einen einfachen blauen Streifen zu machen, damit sie sich von den benachbarten Nationen unterscheiden. Dadurch sollten sie als Gottes besonderes Volk zu erkennen sein. Heute braucht das Volk Gottes kein besonderes Zeichen an seiner Kleidung zu haben. Doch das Neue Testament führt uns oft das alte Volk Israel als Beispiel an. Wenn Gott seinem Volk in der damaligen Zeit so genaue Anweisungen in Bezug auf die Kleidung gab, wird er dann in unserer Zeit nicht auch auf die Kleidung seiner Kinder achten? Sollte es bei ihrer Kleidung keine Unterscheidung gegenüber der Welt geben? Sollte Gottes Volk, das sein kostbares Eigentum ist, den Herrn nicht sogar durch die Kleidung verherrlichen?“

(Elen G. White in *Seventh-day Adventist Bible Commentary*, Band 1, S.1114, Hervorhebungen vom Autor)

Reinheit im Herzen

Wenn wir erkennen, dass unsere Kleidung zum Ausdruck bringt, ob wir unser Herz der Herrschaft Christi unterworfen haben oder nicht, beginnen wir Fragen wie z. B. Bescheidenheit anders zu betrachten. Wir erkennen Bescheidenheit im Outfit als einen Weg, unsere Liebe zu Gott und zu unseren Brüdern auszudrücken.

Ein schönes Kompliment

Vor kurzem traf ich einen Freund in der Bibliothek der Andrews Universität. Nach unserer gewöhnlichen Begrüßung fragte er mich, ob er mir ein Kompliment machen dürfe. Ich errötete ein wenig und sagte: „OK.“ „Staci“, erwiderte er „ich möchte dir für die Art wie du dich kleidest danken. Es tut so gut, ein einfach gekleidetes Mädchen zu sehen. An diesem Nachmittag versuchte ich zu vermeiden einige junge Frauen in der Cafeteria, die an meinem Tisch saßen, anzuschauen, weil ihre Kleidung so offenherzig war. Bei dir muss ich das nicht tun und ich möchte dich wissen lassen, wie sehr ich das schätze.“ Seine Worte überraschten mich etwas, aber sie erfüllten auch mein Herz mit Freude. Denn sie bestätigten ein Prinzip, welches der HERR mir schon vor einigen Jahren gezeigt hatte – dass ich nämlich der Hüter über das Herz meines Bruders bin.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der verschiedene Formen von Nacktheit akzeptiert werden. Die meiste Kleidung, speziell die Som-

merkleidung, regt die Phantasie an. Ich bin zwar kein Mann, aber ich habe mit genug männlichen Freunden gesprochen, um zu wissen, dass der Anblick eines Frauenkörpers auf einen Mann eine ganz andere Wirkung ausübt, als auf eine Frau. Während Gott die Frauen so erschaffen hat, dass sie mehr durch Berührung und Zärtlichkeit erregt werden, brauchen die Männer oft nur einen visuellen Anreiz.

Lasst uns den Männern helfen!

Kürzlich hatte ich zu diesem Thema mit einem meiner engen Freunde ein aufklärendes Gespräch. Mein Herz schmerzte als er mir erklärte, in welche Schwierigkeiten er und andere gottesfürchtige Männer geraten, wenn sie bekennende christliche Frauen provokativ gekleidet sehen. Leider können sie mit niemandem über dieses Problem sprechen, weil sie befürchten, als verdorben angesehen zu werden. „Es ist nicht immer so“ sagte er mir. „Ich bete ständig um Christi Hilfe, mein Herz rein zu bewahren. Es verhält sich aber so, wenn ich mit einer jungen Frau spreche, die einen tiefen Ausschnitt oder ein enges Oberteil trägt. Dann fühle ich mich sehr unwohl. Ich fühle mich ausgenutzt! Ich glaube nicht, dass sie weiß, wie schwer es mir fällt, sie anzusehen.“ Als ich von seiner flehenden Bitte zu Gott, ihn von dieser Versuchung der Lust zu befreien, erfahren habe, wollte ich nie mehr auf mein Recht bestehen, mich so zu kleiden, wie es mir gefällt!

Der Psalmist stellte eine wichtige Frage: „Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Wer unschuldige Hände hat und reines Herzens ist“ (Ps 24,3.4). Nur die, die

ein reines Herz haben, werden Gott sehen (Mat 5,8).

Liebe junge Frauen, wir haben die Verantwortung den Brüdern zu helfen, ihre Herzen rein zu halten. Wir sollten niemals etwas tragen, das verführerisch ist und wir somit durch unsere Kleidung unsere Brüder zur Sünde verleiten. Auch wenn es nur in Gedanken geschieht, sind wir wenigstens teilweise mitverantwortlich! (Sehe Mat 5,27.28) „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe.“ (1. Kor 6,19-20). Wir ehren Gott nicht, indem wir unseren Körper oder auch nur gewisse Körperteile zur Schau stellen.

Bescheidenheit in der Kleidung ist ein Spiegelbild der Bescheidenheit des Herzens. Die Frau, die die Aufmerksamkeit eines Mannes auf sich lenken will, wird ihre Sexualität durch ihre Bekleidung zur Schau stellen oder durch den Mangel an solcher. Eine tugendhafte Frau wird ihren Körper jedoch nur einem Mann vorzeigen – demjenigen, den Gott für sie als Ehemann vorgesehen hat. Ein reines Herz wird durch die Reinheit ihrer Kleidung und Taten offenbart. Ich bete zu Gott, dass er mir helfen möge, mich so zu kleiden, dass mein zukünftiger Mann dadurch geehrt wird und dass auch die Männer geschützt werden, die mir in der Zwischenzeit begegnen. Es ist mein Vorrecht ihnen zu helfen, ein reines Herz zu bewahren. Ich glaube daher, dass das Gebot „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ auch diesen Aspekt beinhaltet (Mat 22,39).

Entfäuschung

Das heutige Modegeschäft basiert leider nicht auf der Nächstenliebe, sondern auf Egenliebe. Das Buch „Fashion and the Unconscious“ („Mode und das Unbewusste“) von Edmond Bergler, offenbart einige erstaunliche Fakten über die vier Prinzipien, die das heutige Modedesign beeinflussen. Das erste Prinzip der „Nützlichkeit“ beinhaltet die Aktivität, für welche die Kleidung gedacht ist, wie z.B. Sportkleidung, Uniform. Das nächste Prinzip der „Hierarchie“ ist ein Appell an den menschlichen Stolz, sich erheben und überlegen zu fühlen.

Das Prinzip der „Autonomie“ beabsichtigt, das Gefühl von Selbstdarstellung zu vermitteln.

Schließlich gibt es noch das Prinzip der „Verführung“ oder des Sex-Appeals, welches besonders bei Damenbekleidung wirksam wird.

Weiterhin schildert das Buch, dass viele der heutigen prominenten männlichen Modeschöpfer Homosexuelle sind, die „Bestrafungs-Mode“ für Frauen entwerfen. Das Motiv hierfür ist entweder die Angst vor Frauen oder der Hass auf Frauen, sodass sie vorsätzlich Kleider entwerfen, die ungemütlich oder so provokativ sind, dass sie Opfer von sexuellen Gewalttaten werden. Jahre zuvor hat Gott uns vor dieser Mode gewarnt. „Satan denkt sich ununterbrochen neue Kleidungsstile aus, die die physische und moralische Gesundheit angreifen sollen; und er frohlockt über bekennende Christen, die eifrig der Mode zustimmen, die er erfunden hat.“ (*Testimonies for the Church*, Band 4, S634).

Ihr lieben jungen Frauen, wenn wir uns nach der heutigen Mode richten, kleiden wir uns nicht an-

ständig. Die Mode ist besonders dazu entworfen die Sexualität anzuregen – auch wenn wir es nicht beabsichtigen. Alles, was unseren Körper betont oder ihn teilweise entblößt, hat im Kleidungsstil einer bekennenden Christin nichts zu suchen. Das bedeutet das Weglassen von Miniröcken, tiefen Ausschnitten, ärmellosen Blusen, dünner oder hautenger Kleidung. Bikinis möchte ich erst gar nicht erwähnen. Wir müssen richtig handeln, auch wenn die Welt es anders macht. Uns mag es vielleicht harmlos erscheinen, aber wenn wir einen schwächeren Bruder zur Sünde verführen, können wir uns nicht unschuldig bekennen.

Nacktheit

Unsere Sinne sind durch das Zeitalter der Nacktheit, in dem wir leben, desensibilisiert worden. Wie können wir da noch bestimmen, was anständig ist und was nicht? Wir müssen die Bibel zu unserem Standard machen und nicht die Trends einer sich ständig ändernden Gesellschaft. In der Bibel ist Nacktheit immer ein Zeichen der Sünde und Erniedrigung. Nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, erkannten sie, dass sie nackt waren, entkleidet des Lichtgewandes, das sie völlig umhüllte. In Jesaja 47,1-3 beschreibt Gott die jungfräuliche Tochter Babylons, die sich in einem Zustand der Nacktheit und Schande befand. Ihre Beine waren nackt und ihre Schenkel unbedeckt.

Nacktheit ist das Ergebnis von Sünde und Rebellion gegen Gott, aber sobald sich jemand bekehrt, wird er seinen Körper bedecken. Als der Besessene Christus begegnete und die Dämonen den Mann verließen „war er ordentlich angezogen und saß ganz ruhig neben Je-

sus“ (Luk 8,35). Gott rät uns, „die weißen Kleider zu kaufen, damit du nicht länger nackt und bloß dastehst“ (Off 3,18). Das ist das Kleid der Gerechtigkeit Christi, das unsere Sünden bedeckt. Wir sehen hier wieder die symbolische Bedeutung unserer Kleidung. Ein gottesfürchtiger Mann und eine gottesfürchtige Frau werden nicht etwas tragen wollen, das ihre Nacktheit offenbart, sondern etwas, das ihren Körper angemessen bedeckt, als Symbol der geistlichen Bedeckung, die sie durch Christus erhalten haben.

Der Unterschied der Geschlechter

Anständige Kleidung bedeutet jedoch noch weit mehr als bloß unsere Nacktheit zu bedecken. Sie ist auch eine Bestätigung des Unterschieds zwischen männlich und weiblich, den Gott bei der Schöpfung bestimmt hat. Am Anfang gab Gott den Männern und Frauen unterschiedliche Rollen, die einander ergänzen sollten und sie somit befähigten, Gott in wunderbarer Harmonie zu dienen. Satan jedoch hasste Gottes Plan und tat sein Bestes, um die Unterschiede der Geschlechter zu verwischen, indem er Mode und Frisuren entwarf, die für beide Geschlechter beinahe identisch waren. Er brachte die Männer und Frauen dazu, ihre unterschiedlichen Rollen mit Verachtung zu betrachten und so die Mode, die er entwarf, anzunehmen.

„Es gibt eine wachsende Tendenz, Frauen mit ihren Kleidern und ihrem Erscheinungsbild dem anderen Geschlecht bestmöglich anzugleichen und ihre Kleidung nach dem Vorbild der Männer zu entwerfen, aber Gott bezeichnet dies als abscheulich.“ „Gott hat bestimmt, dass es einen klaren Unterschied

zwischen der Kleidung der Männer und Frauen geben soll und diese Angelegenheit war ihm so wichtig, dass er diesbezüglich ausdrückliche Anweisungen gegeben hat; denn die gleiche Kleidung, von beiden Geschlechtern getragen, würde Verwirrung und einen großen Anstieg von Straftaten verursachen“ (*Testimonies for the Church*, Band 1, S.457,460). Könnte etwa der Anstieg der Homosexualität und der sexuellen Perversion mit dem Fehlen des Unterschieds zwischen Männern und Frauen zusammenhängen?

Das amerikanische Kostüm

Gott sprach sich gegen den Kleidungsstil, der um 1850 verbreitet war, aus, weil er den geschlechtsspezifischen Unterschied verwischte. Als Elizabeth Smith Miller die Kleiderreform-Bewegung ins Leben rief, um die Frauen von der Tyrannei der ungesunden Kleidung zu befreien, zog sie einen kurzen Rock über eine Hose - ein Stil, der später als „das amerikanische Kostüm“ bekannt wurde. Ihr Outfit erregte Aufsehen in Seneca Falls, New York, wo auch ihre Cousine Elizabeth Cady Stanton und eine Nachbarin der Bewegung beitraten. Was als Reform zugunsten einer verbesserten Gesundheit begann, wurde bald zum Gegenstand der Frauenrechte und Teil einer wachsenden Feministinnen-Bewegung. Obwohl es anfangs eine große Opposition dagegen gab, wurde dieser Kleidungsstil mit der Zeit immer populärer und schließlich wurde der Rock verbannt, sodass nur noch die Hose übrig blieb.

„Die Kleiderreform war weit mehr als ein Wechsel in der Mode. Sie war eine organisierte gesellschaftliche Bewegung, die eine der fun-

damentalsten Strukturen der Gesellschaft attackierte - die Kleidung als Kennzeichen beider Geschlechter und die soziale Position ... Die Kleiderreform war eindeutig ein Verstoß gegen die wahre Fraulichkeit, weil die Frauenkleidung, die die Weiblichkeit bestimmte, angegriffen wurde. Der neue Stil führte das Tragen von Hosen ein, wodurch es zu einer weit verbreiteten, heftigen Missbilligung kam.“¹

Obwohl das „Amerikanische Kostüm“ gesünder als das schicke Alltagskleid war, lehnte Gott es aus zwei Gründen ab: Es war unanständig und nach dem Muster der Männerkleidung gemacht. Ellen White schrieb: „Ich sah, dass Gottes Anordnung von denen, die „das Amerikanische Kostüm“ annahmen, verdreht und seine speziellen Anweisungen nicht beachtet wurden. Ich wurde auf 5. Mose 22,5 verwiesen: ‚Eine Frau soll nicht Männersachen tragen, und ein Mann soll nicht Frauenkleidung anziehen; denn wer das tut, der ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.‘ Gott wollte nicht, dass sein Volk die so genannte Kleiderreform annimmt. Es ist eine unanständige Kleidung, völlig unpassend für die demütigen Nachfolger Christi“ (*Testimonies for the Church*, Band 1, S. 421). Stattdessen gab Gott seinem Volk einen Kleidungsstil, der beides, gesund und anständig war, und der Kleidung der Männer nicht glich.²

Eine der Warnungen, die Gott bezüglich des „Amerikanischen Kostüms“ gab, bezog sich auf den Geist, der damit verbunden war. „Die so genannte Kleiderreform beinhaltet einen Geist der Leichtfertigkeit und Verwegenheit in Verbindung mit der Kleidung. Anständig-

keit und Zurückhaltung scheinen bei vielen, die den neuen Kleidungsstil annehmen, zu verschwinden.“ (ebd., 422).

Sommer-Camp-Mädchen

Das habe ich persönlich erfahren, als ich mehrere Sommer über als Freizeitberaterin tätig war. Die Vorschriften des Camps beinhalteten auch das Tragen von anständigen Röcken oder Kleidern. Ich habe immer wieder bemerkt, dass freche, aufreizend und kokett angezogene Mädchen, die in ihren engen Jeans ins Camp kamen und diese dann gegen Camp-Kleidung austauschten, sich in ihrem Benehmen sofort wandelten. Sie fingen an, sich wie junge Damen zu verhalten und zeigten mehr Zurückhaltung unter den jungen Männern. Als ich das sah, staunte ich über Gottes Aussagen, die er diesbezüglich bereits vor einem Jahrhundert gemacht hatte! Seine Kleidung, die er für die Frauen bestimmt hat, bestärkt ihre Weiblichkeit und lässt sie mit Anmut und Würde handeln.

In einer Welt, in der Modetrends den Vorrang vor biblischen Ratschlägen haben, ruft Gott nach Menschen mit einem reinen Herzen, die sich durch einen bescheidenen, einfachen und angemessenen Kleidungsstil auszeichnen. Er weiß, dass unsere Kleidung den Zustand unseres Herzens symbolisiert und sagt deshalb jedem von uns: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz und deine Augen lass an meinen Wegen Gefallen haben“ (Sprüche 23,26). Wenn ich mich als seine schöne Prinzessin sehe, als eine Tochter des Königs, ist es mir eine Freude und Ehre, ihn mit meiner Kleidung zu verherrlichen.

„Viele kleiden sich wie die Welt, um einen Einfluss auf Ungläubige auszuüben, aber sie machen hierin einen traurigen Fehler. Wenn sie einen wahren und rettenden Einfluss haben möchten, werden sie ihr Bekenntnis auseben, ihren Glauben durch gerechte Taten zeigen und den Unterschied zwischen Christen und Weltkindern deutlich herausstellen. Die Worte, die Kleidung und die Taten sollen für Gott sprechen. Dann wird sich ein heiliger Einfluss auf ihre Umgebung verbreiten, dass sogar Ungläubige erkennen, dass sie mit Jesus wandeln“ (*Testimonies for the Church*, Band 4, S. 633).

Ich stelle mir immer noch die Frage: Was sehen die Menschen, wenn sie mich anschauen? Ich bete, dass meine Kleidung sie in keiner Weise von dem Frieden und der Freude ablenken möge, den mein Gesicht ausstrahlt – ein Spiegelbild des lebendigen Christus, der mein Herz erobert hat.

¹ Kathleen M. Torrens, „All dressed up with no place to go: rhetorical dimensions of the nineteenth century dress reform movement,“ *Women's Studies in Communication*, v. 20 (Herbst 1997), S. 189-210.

² Eine Beschreibung dieses Kleiderstils ist nachzulesen in *Testimonies for the Church*, Band 1, S. 456 – 466 und Band 4, S. 640